

Ewigkeitskosten des Salzbergbaus am Niederrhein

„Wir müssen uns darauf verlassen können, dass weiterhin genug Geld da ist“

Niederrhein · Im Unterausschuss Bergbausicherheit des NRW-Landtags ging es am Freitag um den Salzbergbau. Das Unternehmen Cavity habe seine Zahlungsfähigkeit bei künftigen Bergschäden versichert, sagte der SPD-Landtagsabgeordnete René Schneider.

04.07.2025 , 15:50 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Der SPD-Landtagsabgeordnete René Schneider.
Foto: Chrsi Stark

In der Debatte um den Salzbergbau am Niederrhein und mögliche Schäden durch Bergsenkungen ist eine Frage auch immer, wer in Zukunft für eine Schadensregulierung aufkommen kann. Wie der SPD-Landtagsabgeordnete René Schneider mitteilte, hat das Unternehmen Cavity GmbH am Freitag gegenüber dem Unterausschuss Bergbausicherheit des nordrhein-westfälischen Landtags erklärt, dass es auch in Zukunft genug finanzielle Mittel habe, um Folgeschäden im Alt-Salzbergbau auszugleichen. Er habe die finanzielle Lage der Cavity zum Thema im Parlament gemacht, erklärte René Schneider. Neben einer Auskunft der Landesregierung habe er gefordert, dass ein Vertreter des Unternehmens Rede und Antwort stehen solle. „Anwohnerinnen und Anwohner sowie Institutionen im vor vielen Jahren stillgelegten Bereich des Salzabbaus müssen sich darauf verlassen können, dass die Cavity ausreichend Kapital hat, um die Ewigkeitskosten dauerhaft zu decken“, sagte René Schneider: „Stutzig hat mich dann der Jahresabschluss 2022 der

Cavity gemacht, als dieser nun öffentlich einsehbar war.“ Dieser Abschluss weise für 2022 einen Jahresfehlbetrag von mehr als 56 Millionen Euro auf.

Die jetzige Auskunft der Cavity sei erst einmal eine gute Nachricht, sagte René Schneider: „Aber darauf müssen wir uns nun auch verlassen können, dass weiterhin genug Geld da ist.“ Er werde daher auch künftig auf die finanzielle Lage schauen und nachfragen.

Er habe im Ausschuss auch nachgefragt, ob die Cavity der Schlichtungsstelle Bergbau in Essen beitreten werde, berichtete der Landtagsabgeordnete weiter. Die Schlichtungsstelle könne von Betroffenen im Streitfall angerufen werden. Cavity habe erklärt, nicht beitreten zu wollen. „Die Betroffenen wünschen sich das anders“, sagte René Schneider.

(wer side)